

Königin Victoria.

60 Jahre sind verfloßen seit dem Tage, an welchem die greise Königin Victoria als Nachfolgerin ihres Oheims Wilhelm IV. den englischen Thron bestiegen hat, und dieses Jubeljahr ist in London unter Entfaltung von noch großartigerem Pomp als ihr fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert worden.



Königin Victoria.

Und die Jünger eine Mutterprache. Stellen erinnerte Wilhelm IV. seine Nichte an die Zukunft, denn er gab die Hoffnung auf eigene Nachkommen nicht auf. Unter der Leitung vorzüglicher Lehrer wuchs die Prinzessin heran und am 20. Juni 1837, drei Wochen nachdem sie großjährig geworden, wurde sie Nachfolgerin ihrer Mutter als dem Schilmer geweiht mit der Nachricht, sie sei Königin von England.



Im Krönungscostüm.

Jahre 3 Monate und 5 Tage, und damit war die bisher längste Regierungsdauer, die ihres Großvaters König Georgs des Dritten, um einen Tag übertroffen. Von anderen europäischen Herrschern hat nur einer diesen Record geschlagen, nämlich Louis XIV., der von 1643 — 1715 auf dem Throne der Bourbonen saß.

Eisenbahnen sich die großartige Umgestaltung des Verkehrsnetzes vollzog. Hand in Hand damit ging die politische Entwicklung des Volkes, dessen Rechte sich erweiterten und das in höherem Maße als früher die Gestaltung



Prinzgemahl Albert.

der Verhältnisse zu beeinflussen begann. Auch seine Gestattung hob sich, obwohl in den breiten Massen des englischen Volkes noch heute mehr Hochachtung zu finden ist, als in den gleichen Schichten der mitteleuropäischen Länder. Königin Victoria hat auch eine beträchtliche Erweiterung des englischen Colonialbesitzes gesehen.



Prinz und Prinzessin von Wales.

nem dritten Maortkrieg gefolgt wurde. Dann wurden wieder einmal die Afrikantentriebe, ein Zug gegen die Kaffern, ein anderer gegen die Zululanten unternommen und selbst gleichzeitig das Kriegsgelände gegen die Afrikaner geschwungen. Nach die diese Unternehmungen beendet waren, brach der Krieg in Ostafrika aus, gleichzeitig mit diesem dessen Beendigung kam der ägyptische Feldzug, dann der im Sudan; diesem folgte eine neue Unternehmung gegen



Enfant terrible.

Nichte: „Aber tante, Du läßt ja Deinen Kaffee kalt werden!“ Tante: „Schadet nichts, vom kalten Kaffee wird man schön!“ Nichte: „Dann hast Du ihn wohl noch nie kalt getrunken?“

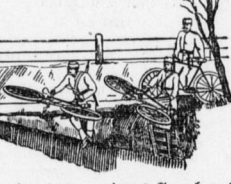
Militär-Radsfahrer.

In allen Armeen sind Versuche unternommen worden, das Fahrrad den militärischen Zwecken dienlich zu machen, und die Japanesen hat es im Krieg gegen China gute Dienste geleistet.



Auf dem Marsch.

Unbrauchbar in schwierigerem Terrain sich nur in beschränktem Maße als geschäftsmäßiges Kommunikationsmittel eignet. Die Militär-Radsfahrer die vorzugsweise dort aufzutreten sollen, wo ihr Erscheinen am wenigsten erwartet wird und eben aus diesem Grunde den Feind überrascht und



Uebersetzung eines Grabens.

fahrad muß bereit konstituiert sein, daß es der Radsfahrer ohne allzu große Mühe überall dorthin zu bringen vermag, wohin er selbst zu gelangen im Stande ist. Radsfahrer dieser Art wurden bei den Kaiserarmeen bei Catasturn in Sibirungarn erprobt und haben sich ausgezeichnet bewährt.



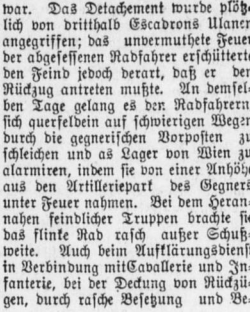
Feuergescht.

Militär-Radsfahrer wurde auf Befehl des Kriegsministeriums zur Feldmäßigen Erprobung bei den Kaiserarmeen der 12. Infanteriebrigade und zeitweilig der aufstrebenden Cavallerie zugeteilt sowie auch mit selbstständigen Aufgaben als kämpfende Truppe verwendet. Bei den Versuchen stellte sich die zweifelhafte Ueberlegenheit der Klappräder vor den gewöhnlichen



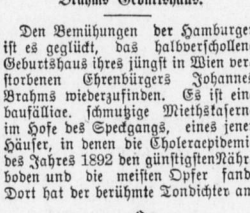
Feuergescht.

schiedenen Geschlechterverhältnissen dar. Man erkennt aus ihnen auf den ersten Blick die aus der Anpassungsfähigkeit sich ergebende außerordentliche Leistungsfähigkeit des Klapprades im Terrain und für das Geschicht.



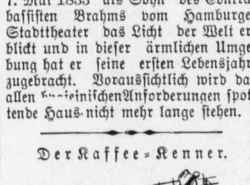
Hinter Dedungen.

hauptung vorgeschobener Positionen und Planenbedeckungen, wobei sie den durch ihr unvermuthetes Erscheinen überraschten Gegner in Verwirrung brachten, leistete die Radsfahrerabtheilung vorzügliche Dienste, die im Corpsbefehl anerkannt hervorgehoben wurden. Im Ganzen wurden in der sechsmonatigen Wanderzeit gegen 2800 Kilometer auf dem Rad zurückgelegt, wobei sich keine einzige Havarie, weder an den Maschinen noch an den Pneumatics ergab, obwohl die massenhaft ausgefallenen Schuhnägel der marschierenden Truppen eine permanente Gefahr für die Reifen bildeten.



Front des Hauses.

7. Mai 1833 als Sohn des Contrabassistens Brabms von Hamburger Stadttheater das Licht der Welt erblickt und in dieser ärmlichen Umgebung hat er seine ersten Lebensjahre zugebracht. Vorauswärtlich wird das allen Haus nicht mehr lange stehen.



Der Kaffee-Kenner.

Fremder: „Donnerwetter, schmeckt das Zeug nach Cichorie!“ Wirth: „Dabervor is Sie's ja ooch Gaffee!“

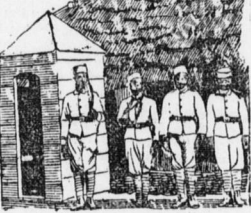


Raumglaublich.

Bemoostes Haupt: „... 's Studieren trieg' ich halt nicht fertig; mir fehlt das Sitzfleisch!“

Die deutsche Schuttruppe.

Mit dem Amtsantritt des neuen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, der seinen Sitz in Dar-es-Salaam hat, ist eine einheitlichere Verwaltung des gesammten Schutzgebietes inaugurirt worden. Auch das Commando der Schuttruppe ist auf den Gouverneur übergegangen.



Wache in Dar-es-Salaam.

zig Stunden auf Wache, desgleichen der diensttunende Officier, der in den größten Stationen täglich auf vier- undzwanzig Stunden zum inneren Dienst und zur Ueberwachung aller Dienstobjekte commandirt wird. In kleineren Stationen hat ein weiser Unterofficier diesen Dienst; dort aber, wo mehr als eine Compagnie liegt, werden ein weiser Officier und ein weiser Unterofficier zum Aufwachtendienst commandirt, während der Commandeur der Wache meist ein schwarzer Unterofficier von den Subanen, mitunter auch ein schwarzer Officier ist. Als Uniform für die Unterofficiere und Mannschaften dient ein gelber Kapselrock mit Umlegelappen von demselben Stoff als Feldrock.



Stilles Vergnügen.

Commerciant (neu geabelt, zu seiner Frau): „Geh, Luise, thu' mer den Gefallen und sag' zu mir immer, wenn mer sind allein: Herr Graf!“



Immer Geschäftsman.

Salomon: „Nu, ist meine Tochter nicht 's reizendste Mädchen?“ Sohn: „Und mit wie viel Laufend haben Sie sie ausgezeichnet?“

Der einbeinige Bettler.



„Es muß der Mensch erfind'lich sein!“

„Sted' ich in dieses Loch ein Bein, hält man für einen Krüppel mich.“ So denkt der Bruder Klüderlich.



Einbeinig steht er da und wähnt Die List schon von Erfolg getront!

Da — noch im letzten Augenblick — Verdriß den Plan ein Mißgeschick.



Den plötzlich beißt der Fasan arg Ihn in das Bein, das er verbart.

Er schreit und humpelt schnell davon. Verstellung bracht' ihm — Hundeloh.



Der Lieutenant.

7. Mai 1833 als Sohn des Contrabassistens Brabms von Hamburger Stadttheater das Licht der Welt erblickt und in dieser ärmlichen Umgebung hat er seine ersten Lebensjahre zugebracht.



Der Dichter.

„Edleres Gefühl.“



Im Pensionat.

„Fräulein Emma, was wissen Sie von der Turteltaube?“ — „Dah man in der Ehe so lebt wie sie!“

Sinnprüche.

„Soffe nicht, du könnest schilbern, Was du nicht erleibst, Wenn es auch in reichen Bildern Dir vorüberfliehet.“

„Dem Thiere ward ein dumpfes Sein; Nachdenken kann der Mensch allein, Nachdenken hebt ihn hoch empor — Doch meistens denkt ein ander vor.“

„Kann Unvorsichtigkeit Die latente Dämmerung zerstreuen? Schamröthe der alten Zeit Ist noch nicht Morgenröthe der neuen.“

„Nachdem die Latinen und Domestiken Im Kutschersüßlein unter sich Die Herrschaft benägelt mit scharfen Kritiken, Raßbuckeln sie doppelt meißerlich.“

„Natürlichkeit? Natürlich ist der Hauch Der Elemente, die da Leben weden; Natürlich ist das leichte Wächlein auch, Das nach der Quelle fliehet im Sande steden.“

„Willst du erschauen der Welt Gestalten, Thu auf die Augen und blick' in's Klare!“

„Doch willst du sehen das Unsichtbare, Mußt du sie fest geschlossen halten.“

„Zurückgebliebene Kinder. Es ist wohl eine weise Einrichtung der Natur, daß die meisten Eltern Mutter werden zu besitzen vermeinen, aber oft macht die Liebe blind und erst, wenn ihre Lieblinge das schulpflichtige Alter erreicht haben, wird es ihnen zur traurigen Gewißheit, was die Mutter bei ihren vorbereiteten Unterrichtsberufen zwar dunkel ahnte, sich jedoch nicht eingestehen vermochte.“

„Das Kind steht in geistiger Entwicklung hinter seinen Altersgenossen zurück, es erweist sich nach Aussage des Lehrers als unfähig, an einem planmäßigen Klassenunterricht mit Erfolg theilnehmen zu können. Dem geschäfften Blicke des Lehrers erscheinen dieselben Eigenschaften, in denen die Eltern Vorzüge ihrer Kinder erkennen, nicht selten in ganz anderem Lichte. Für den rücksichtslosen Erzieher ist es aber eine peinliche und oft unbankbare Aufgabe, den Eltern gegenüber sich über den geistigen Zustand ihrer oft sehr verdorbenen Lieblinge zu äußern.“

„Es ist dies um so schwerer, als die Grade der Intelligenz und der geistigen Schwäche die mannigfaltigste Abstufung zeigen. Wo es sich um ausgeprägten Idiotismus und unerkennbaren Idiotismus handelt, da kann sich das Uebel auch den Blicken der Eltern nicht verbergen; schwieriger ist es dagegen, die niederen Grade des Schwachsinns zu erkennen und richtig zu bezeichnen. Nicht immer findet der Schwachsinne in abnormen körperlichen Erscheinungen seine Andeutung und Ausprägung. Es kommt vor, daß hochgradig idiotische Kinder einen durchaus sympathischen Eindruck machen und sich bezüglich ihrer körperlichen Entwicklung vortreflich auszeichnen vor ihren normalbegabten Altersgenossen. Bei reger Euphorie und gesundem Schläfe nehmen dieselben zwar zu an Umfang und Gewicht, jedoch nicht an Weisheit und Verstand; bei ihnen scheint vielmehr alle geistige Thätigkeit sich in Fleisch und Blut zu verbergen. Unerklärliche Ruhe und ein Uebermaß von Plegma bezeichnet das Wesen dieser Kinder. In den meisten Fällen ist jedoch das Uebel von äußerlich wahrnehmbaren Erscheinungen begleitet; die geistige Schwäche findet ihren Ausdruck in allgemeiner Unbeholfenheit. Der Mangel an Intelligenz ist diesen Kindern gleichsam auf die Stirn geschrieben. Ihr Blick ist blöde, unklar und flüchtig, dem meist geöffneten Munde entsinkt Speichel, die Gesichtszüge sind wehl und ausdruckslos. Körperlich dürfte entwickelt, lernen diese Kinder meist spät gehen, ihr Gang bleibt schleppend und schwerfällig. In ersteren Fällen erweist sich das Schwachgefühl als mangelhaft entwickelt, auch fehlt meist dem kleinen, schwachsinne Geschöpfe die kindliche Schüchternheit, es ist überall „zu Hause“ und erweist sich unverträglich im Kreise seiner Gespielen. Das untrügliche Merkmal des Schwachsinns ist jedoch die mangelhafte Sprache, wie man sie fast immer bei geistig zurückgebliebenen Menschen findet. Diese Unbeholfenheit hat ihren Grund darin, daß das Kind einzelne Sprachlaute und Lautverbindungen nicht zu bilden vermag. Wenn sich aus den bezeichneten Kindern auch nicht Gelehrte machen lassen, so ist doch ihr geistiger Zustand kein durchaus hoffnungslos, denn bei richtiger Behandlung wird in den meisten Fällen eine mäßige Elementarbildung zu erwerben möglich sein. Da aber das die Schule besuchende, schwachsinne Kind meist müßig liegt, da es ferner nicht selten den Necker seiner glücklicheren Mitschüler und damit der Gefahr ausgeführt ist, noch weiter geistig zu verkommen, so empfiehlt es sich, möglichst bald anderweitige Bildungswege für dasselbe aufzusuchen. Oft fehlt natürlich den Eltern nichts an Mühe übrig, als sich für längere oder kürzere Zeit von ihrem Kinde zu trennen und es bewährten Händen anzuvertrauen. So schwer dies auch den Eltern werden mag, so bietet dieser Weg doch die sicherste Garantie für das Wohl des Kindes. Schon nach kurzer Zeit wird der gewissenhafte Pädagoge den Eltern Auskunft geben können, ob sich das Kind als bildungsfähig erweist und ob es sich lohnt, die Unterrichtsberufe fortzusetzen.“